

Die Auswanderung der Württemberger nach Westpreußen und dem Nehekreis

1776—1786

(Veröffentlichungen der Württ. Archivverwaltung, Heft 1)

Von Dr. Max Miller, Reg.-Rat am Staatsarchiv

1935. VIII u. 214 Seiten u. 1 Karte. 8°. Brosch. RM 5.—

5000 Württemberger haben in der Zeit von 1776—1786 ihre Heimat verlassen und sind nach Westpreußen und dem Nehegau gezogen. Sie haben als Siedler in den nach 300jähriger polnischer Herrschaft wieder an einen deutschen Staat gekommenen Gebieten einen Gutteil beigetragen zur Blutauffrischung der alten deutschen Bevölkerung des Ostens. Nachkommen der Siedler sind heute noch eine starke Stütze des Deutschtums in den wieder abgetrennten Gebieten wie in den dem Deutschen Reich verbliebenen Teilen Westpreußens und des Nehegaues. Die wenigsten von ihnen wissen die genaue Herkunft ihrer Ahnen. In der vorliegenden Arbeit werden nun nach den Akten in den württembergischen und preussischen staatlichen Archiven erstmals alle Namen der 1200 Auswanderer- und Siedlerfamilien aus dem deutschen Südwesten, und zwar mit der genauen Herkunftsangabe für einen großen Teil der Siedler zusammengestellt. Die Veröffentlichung leistet nicht nur der familiengeschichtlichen Forschung wichtige Dienste, sie regt auch zur Mitarbeit in weitesten Kreisen an, vor allem in dem eigentlichen Auswanderungsgebiet, das eine beigegebene Karte aufzeigt. Darüber hinaus ist sie als ein Beitrag zur preussischen und deutschen Siedlungspolitik im Osten zu betrachten.



Verlag W. Kohlhammer Stuttgart

Neu!

Sch, ich bin euer Tröster

Verkündigung am Sarge
in der Ordnung des Kirchenjahres
herausgegeben und gesammelt von
Pfarrer **Rüdiger Alberti**

Aus dem Vorwort:

Die „Grabrede“ ist ein Problem. Jeder Pfarrer leidet darunter und ringt damit. Brüder im Amt haben es in diesem Heft angepackt und zu lösen versucht. Und das in verschiedener Weise, aber alle so, daß das Wort Gottes im Mittelpunkt steht.

Diese Sammlung ist zugleich ein Querschnitt deutscher evangelischer Verkündigung am Sarge in der Gegenwart.

Preis kart. RM 1.60

Ⓩ

Verlag E. Ludwig Angelenk, Dresden-A. 27

Die Zimmerische Chronik

Urkundlich berichtet von
Graf Froben Christof von Zimmern
† 1567
und seinem Schreiber
Johannes Müller † 1600.

Bibliophiler Neudruck der vollständigen Chronik auf Grund der Donaueschinger Handschrift B nach der von Karl Barack besorgten Ausgabe neu herausgegeben von
Dr. Paul Herrmann,
mit Titeltupfern, umfangreichen Registern und wissenschaftlichen Anmerkungen.

Gedruckt in schöner alter Fraktur.

Im Kernstück der Chronik schildert Graf Froben, der Zeitgenosse Götz von Berlichingens, sein Leben, seine Studien und Reisen in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. Darum nennt sich die Geschichte des Zimmerischen Hauses und aller, mit denen es in Berührung gekommen ist, eine Chronik von sechs Jahrhunderten. Aber die Erzählerfreude des Grafen fügt zu jeder merkwürdigen Begebenheit, jeder absonderlichen Sitte, jeder Spulgeschichte, jeder Ausschreitung und jedem derben Spaß alle ähnlichen. Daber ist die Chronik zugleich eine Quelle, aus der alle Volkskundler schöpfen, ein riesiges Archiv der alten deutschen Bräuche und Sagen. Freilich besaßen es nur wenige Bibliotheken, da das Werk vor diesem Neudruck gebunden nicht weniger als 150 Mark kostete.

Numerierte Liebhaberausgabe
in vier mächtigen Schweinsleder-
bänden der Zeit mit Naturbänden und
Blindpressung RM 58.—

S. W. Hendel Verlag zu Meersburg
am Bodensee

Auslieferung in Leipzig C 1, Königstraße 1